

SONNENBERG BAAR

Eröffnungsfest neues Schul- und Wohngebäude (Schulhaus Nord & Spielplatz)

Festakt in Baar vom Samstag, 14. September 2013,
Zeit 10:00 - 11:00 Uhr

Ansprache Landammann Beat Villiger

Herr Präsident des Vereins SONNENBERG, lieber Jürg
Meine Damen und Herren der Stiftung und des Vereines
Herr Direktor, lieber Thomas
Herr Bildungsdirektor
Herr Vizepräsident und Mitglieder des GR Baar
Geschätzte Vertreter des Zentralvereins für Blindenwesen
Liebe Sponsoren und Donatoren
Geschätzte Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Liebe Gäste, meine Damen und Herren

Herzliches Dankeschön für die Einladung, die ich als Nachbar und als Landammann sehr gerne angenommen habe. Nicht nur das, sondern es ist auch eine grosse Sympathie, die von mir zu Ihrer Institution besteht. Als Baarer weiss ich, wie fest diese Schule in der Gemeinde verankert ist. Seit vielen Jahren. SONNENBERG und Baar sind ja fast ein Begriffspaar, vielleicht sogar eine Art Synonym; und das bedeutet viel.

Der SONNENBERG weihet heute ein neues Schul- und Wohngebäude ein. Die Kinder haben sich ja bereits gut eingelebt. Ich freue mich, dass Sie die Türen aufmachen und die Öffentlichkeit zu einem Fest einladen. Als Landammann unseres Kantons überbringe ich Ihnen die Grüsse und den Dank der Zuger Regierung.

Wir bewegen uns heute in einer Bilderwelt; in dieser Welt lebt alles von der Optik. Das Visuelle dominiert. Beherrschendes Organ ist das Auge; es überhäuft uns mit Daten und Informationen. Und doch habe ich manchmal das Gefühl, wir Sehenden laufen blindlings durch die

Welt – blind für die Schönheiten dieser Welt, blind gegenüber den Mitmenschen. Wir haben die Augen zwar offen, und trotzdem brauchen wir Sehenden die kleinen Augenöffner.

Und damit mein' ich ab und zu auch mich. Ich habe zwar gute Augen und sehe klar, und doch habe ich mir selber schon ab und zu gesagt - "Beat, tue d'Auge uf! Und lauf nid mit Scheuklappe dur d'Wält!" Vermutlich bin ich nicht der Einzige, dem das so geht. Vielleicht bin ich sogar in guter Gesellschaft. Alle, die dazu zählen, mahnt ja ein Zuruf an einem alten Schaffhauser Stadttor. Am sogenannten Schwabentor heisst es seit vielen Jahren: "Lappi, tue d'Augen uf!" Tönt nicht gerade freundlich. Aber eindringlich. Mir jedenfalls ist dieser Appell eingefahren.

Wir brauchen Augenöffner. Dazu bräuchte es nicht einmal diesen Schaffhauser Weckruf.

Und solche Augenöffner sind für mich Menschen, die wenig sehen oder gar blind sind. Es hat mich immer wieder erstaunt, mit welcher Sehkraft Blinde das Leben meistern und wie sie die Mitmenschen und ihre Mitwelt *innerlich* sehen, mit welcher Empathie sie auf uns eingehen und ihre Umwelt wahrnehmen. Sie sehen mit all ihren Sinnen. Ausser eben den Augen.

Meine Damen und Herren

Das ist alles andere als selbstverständlich. Es ist auch das Verdienst von Institutionen wie dem Sonnenberg – das Verdienst der vielen Personen, die hier arbeiten – mit ihrer Hingabe an dieser Aufgabe: der Verein, die Stiftung, die Geschäftsleitung das Personal, früher Pater Benz und die Schwestern. Sie alle fördern behinderte Menschen und stärken sie in ihrem Tun und Können. „*Es gibt*“, so sagte der deutsche Philosoph Arthur Schopenhauer, „*kein Glück ausser im Gebrauch der eigenen Kräfte.*“

Das Glück der Selbstbestimmung kommt vom Tun und Können. Mündig wird ein Mensch, wo er was tut. Und beides ermöglicht diese Institution. Eine Bildung, die aufs Handeln zielt, aufs Tun. Eine Bildung, die diese Menschen – wie es Schopenhauer ausdrückt – zum Gebrauch ihrer Kräfte führt und ihnen damit Sinn und Glück vermittelt – und das Bewusstsein, dass es auch auf sie ankommt. Das kann man nicht theoretisch bilden, das muss man praktisch bestehen, das

muss man erfahren. Also muss man es üben. Tätigkeit macht Menschen; Tun bildet.

Und genau das tut diese Institution. Seit vielen Jahren. Mit Hingabe an diese Aufgabe. Und dafür danke ich Ihnen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Verantwortliche hier im Heilpädagogischen Schul- und Beratungszentrum SONNENBERG. Mit Ihrer Arbeit verwirklichen Sie einen wunderbaren Satz aus der Präambel unserer Schweizerischen Bundesverfassung; „*die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen*“. Dafür setzen Sie sich ein. Und darum sind Sie für viele eben ein wirklicher SONNEN-BERG.

Meine Damen und Herren

Sich einsetzen für andere, für Behinderte ist anfordernd und anspruchsvoll. Das weiss ich. Doch ich weiss auch, wie dankbar eine solche Aufgabe ist. Meine Tochter mit Down-Syndrom hat mir immer wieder die Augen geöffnet – für das Grosse im Kleinen, für das Immaterielle und Unscheinbare, für die Freude an persönlichen Fortschritten. Das bereichert – gerade in einer Welt, die oft eher an der Liebe zu den schönen Äusserlichkeiten orientiert ist.

Für Ihr Engagement danke ich und der Institution SONNENBERG wünsche ich weiterhin alles Gute. Wir brauchen Sie, und wir brauchen den Baarer SONNENBERG.

Beat Villiger
Landammann